

## Tastentage Klosters – 24.–26.9. und 1.–3.10.2021

Organisator **Christof Hegi** eröffnete die zweimal verschobenen Tastentage mit dem österreichischen Jazzpianisten **David Helbock**, der zu der Generation junger Jazzmusiker gehört, die die Grenzen ihres Metiers sprengen, die das musikalische Verständnis von Alt und Neu, von Komposition und Improvisation, von Stil und Persönlichkeit radikal verändern und ihren eigenen Weg gehen.

Mehr als ein Dutzend Instrumente steht auf der Bühne, aber nur drei Musiker: Helbock beschränkt sich auf solche mit Tasten, **Johannes Bär** ist fürs Blech, Digeridoo und Alphorn zuständig und **Andreas Broger** für die Holzblasinstrumente bis hin zur Perkussion.

Im Quartett "A Novel of Anomaly" trifft der Vokalist **Andreas Schaefer** zusammen mit dem Drummer **Lucas Niggli** auf den italienischen Akkordeonisten **Luciano Biondini** und den finnischen Gitarristen **Kalle Kalima**. Poetisch ist das Programm, wenn Biondini jazzige Italianità serviert, kühl und rau hingegen, wenn Kalima seine elektronisch verfremdeten Klänge einschaltet – zwischen den Welten generieren die vier eine freche und geballte Portion energetische Musik – jazzig, rockig, kreativ, faszinierend.

Der hier schon bekannte Piano-Weltstar **Iiro Rantala** spielte zusammen mit dem **Galatea-Quartett** klassische und Werke aus seinem Repertoire. Im Zentrum stand ein Arrangement von Mozarts Klavierkonzert Nr. 21 in C-Dur für Solo-Klavier und Orchester, bei dem Iiro Rantala die Kadenz jeweils improvisierend gestaltete. Im Bildhaueratelier Bolt, etwas ausserhalb Klosters, beeindruckte die kubanische Pianistin **Marialy Pacheco** das Publikum. Mit karibischem Temperament entlockte die Jazzpianistin dem Flügel Melodien voller Feuer und Melancholie,



Marc Perrenoud und Band

eine einzigartige Mischung aus traditioneller, kubanischer Musik, karibischen Rhythmen gepaart mit zeitgenössischem Jazz und Popelementen.

Mit Ideenreichtum und stilistischer Kontinuität überzeugte der Genfer Pianist **Marc Perrenoud** die Zuhörer im Kulturschuppen. Seit zwölf Jahren wird sein virtuoseres sowohl elegantes wie kraftvolles Spiel vom Freiburger Bassisten **Marc Müller** und dem Lausanner Drummer **Cyril Regamey** unterstützt. Die drei funktionieren perfekt als Einheit, "spielen" miteinander, verzichten auf jedwede Egozentrik und definieren sich allein über ihre Position als Musiker. Trotz komplexer Harmonik und ausgefeilter Rhythmik strahlte ihr Spiel eine beeindruckende Leichtigkeit aus.

Seit 15 Jahren forschen die Musiker von **Trojka** insbesondere der Schweizer Volksmusik nach. Sowohl der Akkordeonist **Oleg Lips** als auch der Balalaika-Spieler **Alexander Ionov** ab-

solvieren Musikstudien in St. Petersburg bzw. Moskau. Wenn **Ionov** seine Balalaika zeitweise gegen eine mannhohle Bassbalalaika tauscht und **Lukas Heuss** zu seiner ebenfalls fast mannsgrossen Kontraaltklarinete greift, zeigen beide, dass sie auch diese Instrumente meisterhaft beherrschen.

Mit "Ronin" setzt **Nik Bärtsch** die Arbeit an seiner "Ritual Groove Music" zusammen mit **Kaspar Rast** am Schlagzeug, **Thomy Jordi** am Bass und **Sha** mit Bass- und Kontrabassklarinete fort. Die Musik von "Ronin" besitzt stets eine starke individuelle Prägung. Sie beinhaltet Elemente unterschiedlicher Musikwelten, sei es Funk, neue klassische Musik oder Klänge aus der japanischen Ritualmusik, immer auch mit Groove ausgestattet und mit Schalk weiterentwickelt. Auch an diesem Abend entstand eine dichte musikalische Atmosphäre, die das Publikum in ihren Bann zog. *Robert Reding*

## unerhört!-Festival Special, 15.–17.10.2021 – Nenninger Schlosserei Zürich

An drei Abenden spielte das Power-Quartett **Broken Shadows** aus New York in der Schlosserei Nenniger die alte Free-Kost in neue Dimensionen. Die drei Sets wurden jeweils von einem einheimischen Saxophon-Solo-Act eingeleitet. **JAZZ'N'MORE** war am Freitag und Samstag vor Ort.

Die junge Frau mit den Saxophonen, die am Freitagabend das unerhört!-Spezial-Festival in der Schlosserei Nenniger eröffnete, war eine kleine Entdeckung. Das klangstarke und differenziert gestaltete Set von **Gemma Galeano** weitete die Ohren für das strukturiert tobende Quartett **Broken Shadow** aus New York, das folgte. Hier blies eine klassisch ausgebildete Instrumentalistin, das machten ihr Klang und ihre Intonation auf dem Sopran- und dem Tenorsaxophon sofort klar. Die Spanierin, die ihre Studien in Zürich fortsetzt, kam vor drei Jahren durch ihren Dozenten **Lucas Niggli** auf den Geschmack der freien Improvisation. Mit präziser Soundkultur formte und performte Galeano ihre lang gezogenen Töne und Figuren, die sie mit Zirkularatmung in energetische Soundscapes verdichtete. Da waren schlüssige Motive und Bögen, die auch im dynamischen Flow nicht zerfahren wirkten. Und der Raum der Schlosserei gab seine passende Akustik dazu. *Pirmin Bossart*

## Broken Shadows

**Tim Berne** weiss nur, was seine Musik nicht ist. Also: "Ich spiele keinen Jazz. Jazz ist traditioneller." Sagt er jedoch "Das ist keine Kammermusik", dann stimmt man wohl vorbehaltlos zu. Der Auftritt am Abend zuvor sei ruhiger gewesen, hiess es. Aber beim Samstagkonzert ging jedenfalls die Post ab. Der Free Jazz – ich würde es trotzdem so nennen – hat mittlerweile auch



Broken Shadows

seine Standards. Das Konzept der kollektiven Band "Broken Shadows" zelebriert das lustvoll. Das Rumpelkammer-Ambiente der Nenninger Schlosserei passte wunderbar zur Power-Sensibilität, mit der das Quartett Brocken verschob und die Themen vor allem von **Ornette Coleman** und **Bernes** einstimmig Mentor **Julius Hemphill** einspannte und zurechtshiedete. Auf die fröhlich herausgeschmetteten Kurzthemen **Ornettes** reihte sich Solo an Solo. Kollektivimprovisationen fast keine, aber alles ist ohnehin im Fluss und oft schnappte der nächste Improvisator Floskeln des Vorgängers auf. **Chris Speed** wurde seinem Namen gerecht. Mit Bebop-verwandtem Notenreichtum schien der kleine Mann mit Hut die Schwerkraft des Tenorsaxophons überwinden zu wollen. Bernes Gestaltung operiert gerne mit verschobenen Figuren aus seinem reichen Vokabular. Selbst wenn sein Alto ins Geräuschhafte umkippt, bewahrt er etwas von der hellen bluesigen Gesanglichkeit texanischer Saxophonisten. Bassist **Reid Anderson** er-

gänzte die lebhafteste Gestik der anderen mit einer Bestimmtheit, mit der er seine Töne setzte und kleine Kommentare einschob. Seinen grossen Moment hatte er in **Colemans** "Law Years", das er sonor ein- und ausleitete und mit seinem offenen Ende auch die Kollegen überraschte. Das Thema wurde von den Bläsern interessant zerdehnt und fragmentiert, aber blieb immer erkennbar. Klasse, ebenso die sensible, brüchige Realisierung des Klassikers "Lonely Woman" gegen Schluss. Wie viel Spass das gemeinsame Kreieren bereitet, zeigte mit breitem Grinsen der Drummer **Dave King**. Variantenreich und mit mächtigem Drive trieb er die Band ständig zu Spitzenleistungen. It's now or never.

Daneben verblasste ein bisschen der Soloauftritt des Genfers **Nicolas Masson** (ts, saxello). Fussend auf Material aus eigenen Themen gestaltete er mit einem gepflegten Sound offene, assoziative Ketten. Freundlich, auf dem Sopran etwas expressiver. Vielleicht hätte er besser einfach frisch drauflos gespielt. *Jürg Solothurnmann*